

## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

die Umsetzung der Energiewende hin zu einer nachhaltigen Energieversorgung und erneuerbaren Energien hat viele Gesichter und Facetten. Sie umfasst die Sektoren Strom, Wärme und Mobilität sowie auf lange Sicht die Abkehr von fossilen Rohstoffen. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes.

Auch viele Projekte der transnationalen Zusammenarbeit beschäftigen sich mit Energieeffizienz-Themen und tragen dazu bei, die Klimaziele der Strategie Europa 2020 zu erreichen. So das Vorhaben „North Sea – Sustainable Energy Planning“, das Maßnahmen entwickelt hat, um die Energiewende regional zu verankern (Seite 2). Das vom Bundesprogramm Transnationale Zusammenarbeit unterstützte Projekt „Baltic Energy Areas – A Planning Perspective“ setzt sich mit den Anforderungen auseinander, die die Energiewende an die Raumplanung stellt.

Dem Thema Energie war auch eine von insgesamt fünf thematischen Veranstaltungen in der Reihe „Europäische Zusammenarbeit schafft Mehrwert!“ gewidmet, die der Vernetzung über die Kooperationsräume hinweg dienen (Seiten 4 und 5). Interreg und Energie - das ist nur ein kleiner Ausschnitt in der europäischen Förderlandschaft. Auf Seite 6 und 7 finden Sie alternative europäische Fördermöglichkeiten für Energieprojekte.

Und nicht zuletzt bringen zwei neue Mitarbeiter im Referat Europäische Raum- und Stadtentwicklung „neue Energie“ in unser Interreg-Team im BBSR. Die Kollegen stellen sich auf Seite 8 vor.

Viel Spaß beim Lesen und einen schönen Sommer!

Ihr Interreg-Team im BBSR



Interreg IV B Reportage: North Sea SEP	Seite 2
Bundesprogramm Transnationale Zusammenarbeit: BEA-App	Seite 3
Interreg-Veranstaltungsreihe: Vernetzung	Seite 4-5
Förderalternativen zu Interreg: Energie	Seite 6-7
Neue Mitarbeiter Interreg-Team	Seite 8



## North Sea – Sustainable Energy Planning *Die Energiewende regional verankern*



North Sea – Sustainable Energy Planning (kurz: North Sea – SEP) ist ein Energieprojekt für die Zukunft der Nordsee-Region. Von September 2009 bis Juli 2013 arbeiteten 15 Partner aus dem Nordseeraum unter der Leitung der Jade Hochschule gemeinsam daran, die Energiewende über Modell- und Pilotprojekte sowie über gezielte Strategien voranzutreiben. Ergebnis ist ein „Werkzeugkasten“, der Akteuren in der Nordseeregion und darüber hinaus Anregung und Hilfe bei der Umsetzung eigener Ideen bietet. Zu diesem gehört auch ein CO<sub>2</sub>-Kalkulator, mit dem der CO<sub>2</sub>-Ausstoß einer Region berechnet werden kann. Im Folgeprojekt NSSEP Plus wurde der erarbeitete CO<sub>2</sub>-Rechner von den Projektpartnern weiterentwickelt und verbreitet. Gefördert wurden beide Vorhaben über das Interreg Nordseeraum-Programm.

Alle Beteiligten legten ihren Fokus auf Nachhaltigkeit und die Einbeziehung regionaler und lokaler Wirtschaftskreisläufe. Ein weiterer Schwerpunkt war die Vermittlung von Wissen und Informationen an die verschiedenen Zielgruppen.

Der deutsche Landkreis Osterholz beispielsweise will unter dem Motto „Energiewende Osterholz“ seinen Energiebedarf bis 2030 lokal und ausschließlich aus erneuerbaren Quellen decken. Beratungsangebote unterstützen Einwohner und Unternehmen bei der Einführung von erneuerbaren Energien. Im Fokus des belgischen Projektpartners IMOG stand die Öffentlichkeitsarbeit. Er informierte Bürgerinnen und Bürger über die positiven Aspekte der Energiewende. Auch in der niederländischen Provinz Drenthe waren Kommunikations- und Marketingmaßnahmen wesentlicher Bestandteil der Projektstrategie.

Die dänische Gemeinde Fredericia und das Unternehmen „DONG Energy“ verfolgten das Ziel, die Produktion von Biogas in der zentralen Schmutzwasseraufbereitungsanlage auszubauen. Dazu brachten sie eine Energiepartnerschaft in das Projekt ein. Die Erfahrungen der holländischen Gemeinde Tynaarlo mit einem Energieberatungsangebot für die lokale Wirtschaft sollen die Markteinführung in weiteren Orten erleichtern. Das Dundee College in Schottland entwickelte eine Online-Lernplattform, um Schülern und jungen Erwachsenen ein besseres Verständnis für

die Produktion, den Verbrauch und die Einsparpotenziale von Energie im täglichen Leben zu vermitteln.

Die in North Sea – SEP umgesetzten Modell- und Pilotprojekte hätten ohne Förderung der Europäischen Union und die partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Beteiligten nicht realisiert werden können. Sie bilden einen Wissensschatz, der weit über die Projektpartner hinausreicht. Denn im Rahmen von North Sea – SEP wurden Empfehlungen, Anleitungen und Modelle erarbeitet, die eine Umsetzung auch in anderen Regionen Europas erleichtern. So können Akteure beispielsweise über das von der Jade Hochschule entwickelte „Appraisal Model“ die Wirksamkeit ihrer geplanten Maßnahmen in verschiedenen Szenarien vorab bewerten.

Darüber hinaus konnte North Sea – SEP erfolgreich eine Brücke zwischen Theorie und Praxis schlagen: Die Nutzung neuer Kooperations- und Geschäftsmodelle im Energiebereich hat sich nicht nur als innovativ, sondern auch als effizient erwiesen – besonders da Unternehmen involviert und als Investoren gewonnen werden konnten.

### North Sea - SEP



**Kooperationsraum:** Nordseeraum

**Förderzeitraum North Sea SEP:** Sept. 2009 bis Jul. 2013

**Förderzeitraum North Sea SEP Plus:** Jun. 2014 bis Jun. 2015

**Themenschwerpunkt:** Energieeffizienz

**Lead Partner:** Jade Hochschule

<http://www.northseasep.eu>

<http://northseaseplus.eu/wordpress/>



**Tim Brauckmüller**

Geschäftsführer der atene KOM GmbH  
und Projektmanager von North Sea - SEP

„Mit North Sea – SEP ist es uns gelungen, einen systematischen Ansatz und konkrete Hilfen für die Umsetzung regionaler Transformationsprozesse zu entwickeln. Jeder Projektpartner hat eigene Ideen umgesetzt und konnte sich so an seinen regionalen Voraussetzungen und Bedürfnissen orientieren. Die vielen guten Beispiele zeigen, wie Strategien zur Energiewende in übergeordnete regionale Entwicklungskonzepte integriert werden können. Diese transnationalen Einzelinitiativen bringen die Energiewende nicht nur voran, sie zeigen vor allem: Für den langfristigen Erfolg ist es wichtig – und auch machbar – Energiepolitik auf regionaler Ebene zu verankern.“



## BEA-APP: Raumplanung für Erneuerbare-Energie-Projekte



Das Projekt "Baltic Energy Areas – A Planning Perspective" (BEA-APP) untersucht die Anforderungen, die die Energiewende an die Raumplanung stellt. Für die Nutzung erneuerbarer Energien in der Ostseeregion müssen zusätzliche Flächen ausgewiesen werden, wenn die Klimaschutz- und Erneuerbare-Energien-Ziele erreicht werden wollen. Um die am besten geeigneten Flächen für Windenergie, Bioenergieeinheiten oder Photovoltaikanlagen auszuweisen, sind die vorhandenen Planungsinstrumente zu verbessern und zwischen den verschiedenen Ländern zu harmonisieren. Gleichzeitig konkurrieren die erneuerbaren Energien mit den Bereichen Naturschutz, Landwirtschaft oder Tourismus, die andere Ansprüche an die Flächennutzung haben. Hier gilt es, Kompromisse zu finden. Auch im Umgang mit der ansässigen Bevölkerung ist Fingerspitzengefühl gefragt. Denn oft stehen Erneuerbare-Energie-Projekten lokaler Widerstand und fehlende Akzeptanz gegenüber.

Der Lead Partner des Projektes, das Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesplanung Mecklenburg-Vorpommern, hat eine Vorlaufförderung des Bundesprogramms Transnationale Zusammenarbeit für die Projektentwicklung bekommen. Dies hat sich ausgezahlt, denn der Antrag im Interreg-B-Ostseeprogramm wurde genehmigt. Auch eine Kofinanzierung durch das Bundesprogramm wurde dem Projekt BEA-APP zugesagt. Gemeinsam mit zehn weiteren europäischen Partnerinstitutionen möchte das Ministerium die Planungspraxis in Regional-/ Landesplanung

und Energieplanung verbessern. Dazu werden sie räumlich optimierte Raumplanungsinstrumente entwickeln, Möglichkeiten der Akzeptanzschaffung vor Ort entwickeln und in Pilotaktionen die Weichen für den Ausbau der erneuerbaren Energien stellen.



**Dr. Gabriele Hoffmann**  
Ministerium für Energie, Infrastruktur und  
Landesplanung Mecklenburg-Vorpommern

*„Der transnationale Ansatz des Projektes ist von besonderer Wichtigkeit. Durch die Harmonisierung der Erneuerbaren-Energieplanungen der Ostseeanrainerstaaten könnte eine abgestimmte Energieversorgung im Bereich der Ostseestaaten etabliert werden. Aufgrund dieser Zielsetzung wurde das Projekt als sehr wertvoll für die Umsetzung des „EUSBSR Action Plan“, Europäische Strategie für den Ostseeraum, bewertet und mit dem Flaggschiff-Status vom VASAB-Sekretariat ausgezeichnet. Das bedeutet, dass die Projektergebnisse VASAB zur Verfügung gestellt und als Grundlage für Entscheidungen des Sekretariats genutzt werden. Andererseits genießt BEA APP dadurch einen Sonderstatus, der die fachliche und politische Wirkung des Projektes und der Projektergebnisse sehr erhöht.“*



Rapsfeld mit Windrädern | © shutterstock

## Interreg-Veranstaltungsreihe zur Vernetzung über Programmräume hinweg

*Stuttgart, Mannheim, Frankfurt, Hamburg und Berlin: an fünf Stationen quer durch die Republik machte die neue Veranstaltungsreihe „Europäische Zusammenarbeit schafft Mehrwert!“ halt, zu der das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im ersten Halbjahr 2016 eingeladen hatten. Nicht die einzelnen Interreg-Kooperationsräume standen dabei im Mittelpunkt, sondern die programmraumübergreifende Vernetzung von Akteuren zu konkreten Themenfeldern. Jeweils rund 50 Fachleute mit und ohne Interreg-Erfahrung tauschten sich zu Perspektiven der transnationalen Zusammenarbeit in den Bereichen nachhaltiges Bauen und Stadtentwicklung, ressourcenschonender Verkehr, Blaues Wachstum, regionale Energie- und Klimaschutzkonzepte sowie soziale Innovationen für die Daseinsvorsorge aus.*

Bei jeder der fünf Konferenzen war ein namhafter Kooperationspartner Mitveranstalter und fungierte als Bindeglied in die Fachcommunity. So konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Stuttgart in der Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) gleich einen Eindruck von einer ressourcenbewussten Büroarchitektur verschaffen. Sie erfuhren von Dr. Christine Lemaitre, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der DGNB, von den europäischen Aktivitäten zur Standardisierung im Immobilienbereich. Die Regionalverbände FrankfurtRheinMain und Rhein-Neckar waren Gastgeber der zwei Veranstaltungen zum Thema Verkehr bzw. regionale Energie- und Klimaschutzkonzepte und berichteten von ihren langjährigen Erfahrungen und transnationalen Aktivitäten. Im Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) hielt Dr. Bernd Brügge, Abteilungsleiter Meereskunde, einen Vortrag über die integrierte Meerespolitik der EU und ihre Bezüge zu den Interreg-Programmen in Nord- und Ostseeraum. Mit dem Deutschen Landkreistag stand schließlich ein Kooperationspartner zur Verfügung, der sich für die Sicherung der Daseinsvorsorge auch auf europäischem Parkett engagiert.

### Nutzen und Mehrwert transnationaler Zusammenarbeit

Den Auftakt bildete jeweils die Präsentation abgeschlossener und laufender Projekte aus den verschiedenen Themenfeldern. Schon an den Referentinnen und Referenten wurde die Vielfalt von Projektpartnern deutlich, die Interreg auszeichnet: Projektbeteiligte aus Stadtplanung oder Wirtschaftsförderung, regionalen Energieagenturen, von Bundes- und Landesbehörden, aus Hochschulen oder von Verbänden, beispielsweise der Klima-Allianz, und Consultingunternehmen berichteten, welche Produkte und Lösungen sie zusammen mit ihren europäischen Partnern erarbeitet haben. Ausgangspunkt war dabei oft das Interesse, von der Expertise und den alternativen Herangehensweisen europäischer Partner zu profitieren. Auch gelang es vielfach, einem gemeinsamen Thema durch die Projektarbeit eine größere Aufmerksamkeit in Politik und Fachöffentlichkeit zu verleihen. Hilfreich für die Verankerung und Akzeptanz des europäischen Engagements vor Ort ist es, wenn eine Pilotinvestition das europäische Engagement sichtbar und erfahrbar macht. So berichtete beispielsweise Albert Geiger von der Stadt Ludwigsburg vom Wissenszentrum Energie: Diese anschauliche und interaktive Ausstellung zum Thema Energiesparen, Bauen und Sanieren ist im Rahmen des Projekts livinggreen.eu als

niedrigschwelliges Informationsangebot für Jung und Alt im Kulturzentrum der Stadt entstanden.

### Aktuelle Fördermöglichkeiten

Ein weiterer Bestandteil der Vernetzungsveranstaltungen war die Information über die aktuellen Fördermöglichkeiten in den fünf Themenfeldern. Die thematischen Querauswertungen der sechs Programmräume mit deutscher Beteiligung zeigen: Bis auf das maritime Thema „Blaues Wachstum“ gibt es zu den betrachteten Themenfeldern in allen Kooperationsräumen Fördermöglichkeiten. Allerdings bestehen durchaus Unterschiede in Systematik und Schwerpunktsetzung zu einzelnen Aspekten. So ist etwa die



© Syda Productions, Fotolia.com



# Veranstaltungsreihe

nachhaltige Mobilität in manchen Programmräumen eine eigenständige Förderpriorität, während die Thematik etwa im Alpen- und Donauraum den spezifischen Zielen der CO<sub>2</sub>-Reduzierung bzw. einer verbesserten Erreichbarkeit von peripheren Regionen zugeordnet ist.

„Was macht erfolgreiche Interreg-Projekte aus?“ – Antworten dazu formulierten die nationalen Kontaktstellen und deutsche Vertreterinnen und Vertreter der Programmausschüsse, Interreg-Praktiker sowie Wissenschaftler im Rahmen von Gesprächsrunden. Einigkeit bestand darin, dass die Basis für den Projekterfolg schon zu Anfang gelegt wird, etwa durch die sorgfältige Auswahl der Projektpartner und genügend Zeit für die gemeinsame Entwicklung von Thema und Arbeitsplan. Damit ein Projektantrag Erfolg auf Förderung hat, muss der Beitrag des Projekts zu den spezifischen Zielen des Programms deutlich werden. Diese Anforderungen an die „Ergebnisorientierung“ sind in der laufenden Programmperiode gestiegen. Gleichzeitig ist es wichtig, dass das Projektthema zu den eigenen Strategien und Aktivitäten passt – nur so können die Projektergebnisse Eingang in die Praxis finden.

## Vertiefung von Einzelthemen in Arbeitsgruppen

Der dritte Schwerpunkt der Vernetzungsveranstaltungen galt der Vertiefung von Einzelthemen in Arbeitsgruppen. So wurden etwa beim Thema Mobilität die Erreichbarkeit auf dem Land, der Stadtverkehr sowie der nachhaltige Güterverkehr an eigenen Thementischen behandelt. Leitfragen aller Arbeitsgruppen waren dabei: Welche Perspektiven gibt es für eine weitere transnationale Kooperation? Wie finden Projektergebnisse ihren Weg besser in die Praxis? Welchen Bedarf gibt es an einer weiteren Vernetzung? Dabei konnten „Interreg-Neulinge“ auch den einen oder anderen Tipp von erfahrenen Projektpartnern erhalten. Etwa wie sich Partner für eine Projektidee gewinnen lassen (beispielsweise über europäische Fachnetzwerke) oder wie sich der „transnationale Mehrwert“ eines „lokalen Problems“, wie dem Stadtverkehr, mit dem Bezug zu gemeinsamen Problemlagen in einem Programmraum darstellen lässt.

Fünf Veranstaltungen – fünf Themen. Als Fazit lässt sich festhalten: Der thematische Austausch über Mittel- und Nordwesteuropa, Donau- und Alpenraum, Nord- und Ostseeraum hinweg wird nachgefragt und hat Sinn. Dafür lohnt es sich, auch in Zukunft geeignete Formate zu finden.

## Veranstaltungsreihe



15. März 2016 in Stuttgart  
**Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit in Gebäude, Quartier und Stadtentwicklung**

19. April 2016 in Frankfurt am Main  
**Klimafreundlicher und ressourcenschonender Verkehr**

10. Mai 2016 in Hamburg  
**„Blaues Wachstum“ – blaue Technologien/Raumordnung auf dem Meer/Entwicklung von Küstenregionen**

9. Juni 2016 in Mannheim  
**Regionale Energie- und Klimaschutzkonzepte**

29. Juni 2016 in Berlin  
**Soziale Innovationen für eine bessere Daseinsvorsorge**

Dokumentationen der Veranstaltungen:  
[www.interreg.de](http://www.interreg.de) (Pfad: Aktuelles/Veranstaltungen)

Die Veranstaltungsreihe ist Teil eines Projekts, das die Vermittlung und Anwendung von Interreg-Ergebnissen unterstützt. Dies wird im Auftrag von BMVI und BBSR vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu), dem Büro blue! advancing european projects und der Universität St. Gallen bearbeitet.



Elektro-Auto | © Europäische Kommission



Arbeitsgruppe Nachhaltige Mobilität | © Difu

## EU-Förderung für mehr Energieeffizienz

Für eine nachhaltige Entwicklung und die Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes sind Energieeinsparung und -effizienz, die Förderung erneuerbarer Energien, das Verhältnis von zentraler und dezentraler Energieerzeugung sowie intelligente Speicherungs- und Verteilsysteme Schlüsselthemen. Damit sind erhebliche Auswirkungen auf den Raum verbunden. Die transnationalen Kooperationsprogramme tragen dazu bei, die Klimaziele der Strategie Europa 2020 zu erreichen. So gibt es im Alpenraum, in Mitteleuropa und in Nordwesteuropa jeweils eine eigene Förderpriorität zur Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes. Mit anderen Akzenten adressieren auch die weiteren transnationalen Programme Energiethemen, etwa in der Priorität Umwelt und Ressourceneffizienz. Neben Interreg bieten zudem folgende EU-Programme Fördermöglichkeiten für Energieeffizienzvorhaben:

### „Intelligent Energy Europe“ jetzt über Horizont 2020 abgedeckt

Wenn es um Energie geht, wird vielen das EU-Programm „Intelligent Energy Europe“ ein Begriff sein. Dieses ist seit 2013 geschlossen, in der aktuellen Förderperiode werden Energieeffizienz-Vorhaben vom Horizont 2020-Programm mit abgedeckt, dem achten Förderprogramm für Forschung und Innovation der EU.

Horizont 2020 basiert im Wesentlichen auf den drei Programmlinien Wissenschaftsexzellenz, führende Rolle der Industrie und gesellschaftliche Herausforderungen. Unter letztere fällt auch der Bereich „Sichere, saubere und effiziente Energieversorgung“.

In zweijährigen Abständen veröffentlicht die EU-Kommission Arbeitsprogramme mit dazugehörigen Ausschreibungen, in denen sie konkrete Themenbereiche zu festen Stichtagen ausschreibt. Die zentralen Energie-Förderbereiche für 2016/2017 sind:

- Energieeffizienz in Gebäuden, bei industriellen Verfahren und Produkten
- Wettbewerbsfähige kohlenstoffarme Energieversorgung
- Intelligente und nachhaltige Städte

An einem Forschungsprojekt müssen mindestens drei voneinander unabhängige Einrichtungen aus drei unterschiedlichen EU-Mitgliedsstaaten oder assoziierten Staaten beteiligt sein. Dabei handelt es sich in der Regel um Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Unternehmen, Interessenorganisationen mit internationalem Fokus sowie andere Rechtspersonen. Die einheitliche Förderquote je Projekt beträgt 100 Prozent für alle direkten Projektkosten bei Forschungs- und Innovationsaktivitäten bzw. 70 Prozent bei marktnahen Projekten (100 Prozent bei Non-Profit-Organisationen).

### ELENA - Unterstützung bei der Vorbereitung nachhaltiger Energieprojekte

Vielen europäischen Städten und Regionen fehlen das Fachwissen und die Kapazitäten, um große Vorhaben in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien umzusetzen. Hier setzt das europäische Finanzierungsinstrument für nachhaltige Energieprojekte ELENA (European Local ENergy Assistance) an. Es unterstützt die Vorbereitung von Investitionsprogrammen und deckt dabei bis zu 90 Prozent der Kosten der technischen Hilfe ab.

### Horizont 2020



**Erstinformation Nationale Kontaktstelle (NKS) Energie:**

Projekträger Jülich – ERG, Priska Sonntag

E-Mail: [p.sonntag@fz-juelich.de](mailto:p.sonntag@fz-juelich.de), Telefon: 02461 61-8955

**Informationsportal Bundesregierung:**  
[www.horizont2020.de/einstieg-energie](http://www.horizont2020.de/einstieg-energie)

**Nationale Kontaktstelle:**  
[www.nks-energie.de](http://www.nks-energie.de)

**Informationsportal Kommission:**

<https://ec.europa.eu/programmes/horizon2020/en/area/energy>



Energiewende | © lassedesignen, fotolia.com

Die Unterstützung kann Machbarkeits- und Marktstudien, die Strukturierung von Investitionsprogrammen, die Durchführung von Energieprüfungen und die Vorbereitung von Ausschreibungsverfahren umfassen. ELENA wird von der Europäischen Investitionsbank (EIB) verwaltet. Die Mittel werden im Rahmen des Programms Horizont 2020 der Europäischen Kommission bereitgestellt.

# Förderalternativen zu Interreg

ELENA leistet Hilfestellung bei der Schaffung einer Geschäftsgrundlage und bei der Ausarbeitung von technischen Plänen. Dies dürfte sich positiv auf die Beschaffung von Finanzierungsmitteln bei privaten Banken und aus anderen Quellen, wie z. B. der EIB, auswirken. ELENA hilft also Gebietskörperschaften, ihre Vorhaben auf den Weg zu bringen und sie bankfähig zu machen – ganz gleich, ob es sich dabei um den Umbau öffentlicher oder privater Gebäude im Hinblick auf die Nutzung erneuerbarer Energien, energieeffiziente Fernwärmenetze und Kühlsysteme, innovative, nachhaltige und umweltfreundliche Verkehrssysteme oder ähnliche Vorhaben handelt.

## LIFE: Förderprogramm für Umwelt und Klima

LIFE ist das Förderprogramm der EU für Umwelt, Naturschutz und Klimapolitik. Zwischen 2014 und 2020 verfügt es über ein Gesamtbudget von 3,4 Milliarden Euro. Auch Energieeffizienzbelange werden über LIFE abgedeckt.

Die Umsetzung der erfolgt durch zwei mehrjährige Arbeitsprogramme. LIFE gliedert sich in die zwei Teilprogramme „Umwelt“ und „Klimapolitik“. Im Rahmen des aktuellen Arbeitsprogramms (2014-2017) können lokale und regionale Energieprojekte zur Verbesserung der Luftqualität und der städtischen Umwelt insbesondere im Umwelt-Schwerpunktbereich „Umwelt und Ressourceneffizienz“ durchgeführt werden. Im Klimapolitik-Schwerpunkt sind Vorhaben für eine CO<sub>2</sub>-arme Gesellschaft und einen niedrigeren CO<sub>2</sub>-Ausstoß möglich. LIFE wird zentral von der Europäischen Kommission verwaltet.

Am LIFE-Programm können sich öffentliche und private Institutionen aus den 28 EU-Mitgliedstaaten beteiligen. Eine Bewerbung im Partnerverbund ist nicht zwingend notwendig. Die EU ermutigt jedoch ausdrücklich zu gemeinsamen europäischen LIFE-Projekten.

Das Programm unterscheidet zwischen „Traditionellen Projekten“, „Vorbereitenden Projekten“, „Integrierten Projekten“, „Technischer Hilfe“ und „Projekten für den Aufbau von Kapazitäten“. Zudem gibt

## Weitere Energie-Fördermöglichkeiten

- Europäische Struktur- und Investitionsfonds (ESIF)
- EU-Programm für Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen COSME
- Europäisches Innovations- und Technologieinstitut (EIT)

## ELENA



**Verwaltung:**  
Europäische Investitionsbank (EIB)  
in Luxemburg

**Erstkontakt:**  
Per E-Mail an [elena@eib.org](mailto:elena@eib.org)  
oder per Telefon: (+352) 43 79 1

**Webseite:**  
[www.eib.org/products/advising/elena](http://www.eib.org/products/advising/elena)



es zwei Finanzierungsinstrumente zur Unterstützung von Investitionen durch Bereitstellung von vergünstigten Krediten, von denen eines explizit auf Energieeffizienz ausgelegt ist.

Die EU kofinanziert in der Regel 60 Prozent der förderfähigen Kosten für maßnahmenbezogene Zuschüsse und 70 Prozent der förderfähigen Kosten für Betriebskostenzuschüsse für operative und administrative Kosten von umwelt- oder klimapolitisch tätigen Organisationen ohne Erwerbscharakter.

## LIFE



**Verwaltung:**  
Exekutivagentur für kleine und mittlere Unternehmen (EASME)

**Deutsche Kontaktstelle:**  
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Frank Klingenstein  
E-Mail: [frank.klingenstein@bmub.bund.de](mailto:frank.klingenstein@bmub.bund.de)  
Telefon: +49 228/305-2626

**Webseite:**  
<http://ec.europa.eu/environment/life>



Energetische Sanierung | © Nikita Kuzmenkov, fotolia.com



## Neue Mitarbeiter im Interreg-Team des BBSR

Nachdem sich Dr. Wilfried Görmar im März 2016 in den Ruhestand verabschiedet hat, wird das Interreg-Team im Referat Europäische Raum- und Stadtentwicklung des BBSR durch zwei neue Kollegen verstärkt: Adam Radvanszki ist künftig für den Programmraum Mitteleuropa und das INTERACT-Programm zuständig. Dr. Rupert Kawka wird den Donaauraum betreuen. Beide Referenten sind bereits seit vielen Jahren im BBSR tätig und haben umfangreiche Erfahrungen im Bereich der territorialen und transnationalen Zusammenarbeit.

### Adam Radvanszki Mitteleuropa und INTERACT

Adam Radvanszki studierte Volkswirtschaftslehre an der Universität in Budapest. Von 2004 bis 2012 war er in der VÁTI Nonprofit GmbH für Regionale Entwicklung und Urbanistik für die europäische Stadt- und Raumentwicklung zuständig. Seit 2012 arbeitet er im BBSR. Er leitete ein Forschungsprojekt zu europäischen Metropolräumen und deren Beitrag zur Umsetzung der Europa-2020-Strategie und koordinierte das Projekt ESPONontheRoad. Im Rahmen seiner bisherigen Tätigkeiten hat Radvanszki die europäische Zusammenarbeit vorangebracht. Als Planer-Analyst im VÁTI leitete er unter anderem die fachliche Vorbereitung der ungarischen EU-Ratspräsidentschaft und die Überarbeitung der Territorialen Agenda der EU. Als National Focal Point im European Urban Knowledge Network (EUKN) und als ESPON Kontaktstelle hat er den Wissenstransfer für Städte und Regionen unterstützt und Wissenschaft, Politik und Praxis zusammengeführt. Adam Radvanszki verfügt über vielfältige Interreg-Erfahrungen: Neben Projektbeteiligungen in den Programmen CADSES, Mitteleuropa und INTERREG IVC war er als nationaler Experte auch in die grenzüberschreitende Programmierung Slowenien-Ungarn eingebunden.

### Dr. Rupert Kawka Donaauraum

Rupert Kawka hat an der Universität Heidelberg studiert und ist Diplom-Geograph und Diplom-Volkswirt. Er wurde mit einer Arbeit über westafrikanische Städte promoviert. Seit 2004 ist Kawka im BBSR tätig, wo er zunächst im Referat Raumentwicklung arbeitete. Ausgewählte Projekte sind die Neuen Leitbilder der Raumentwicklung sowie die Modellvorhaben der Raumordnung „Überregionale Partnerschaften“, „Stadt-Land-Partnerschaften“ und „Metropolitane Grenzräume“. Zusammen mit dem Deutschen Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung erarbeitete er für die EU-Kommission das Gutachten „Partnership for sustainable rural-urban development: existing evidences“. Von 2010 bis Anfang 2016 arbeitete Kawka im Referat Städtebauförderung/Soziale Stadtentwicklung, unter anderem an der Zwischenevaluierung des Städtebauförderprogramms Soziale Stadt. Rupert Kawka war Mitglied in verschiedenen nationalen und internationalen Arbeitsgruppen. Seit 2012 ist er der Vertreter Deutschlands in den OECD-Arbeitsgruppen zur Städtischen Entwicklung und zu Räumlichen Indikatoren.



**Adam Radvanszki**  
Mitteleuropa und INTERACT

*„Mitteleuropa ist ein sehr spannender Raum. 25 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs sind die Narben immer noch deutlich zu sehen. Obwohl viele ehemalige sozialistische Länder der EU beigetreten sind, ist die reale Integration der Regionen jenseits der ehemaligen Grenze zwischen Ost und West immer noch nicht gelungen. Die transnationale Zusammenarbeit setzt an den Gemeinsamkeiten und Unterschieden an und trägt damit zur Integration Mitteleuropas bei.“*



**Dr. Rupert Kawka**  
Donaauraum

*„Der Donaauraum ist besonders interessant: Nicht nur, weil er sehr jung ist, sondern auch auf Grund seiner Struktur. Ältere und jüngere Mitgliedsstaaten arbeiten mit Nicht-EU-Ländern zusammen. Es gibt erhebliche Disparitäten, aber die Donau und ihr Einzugsgebiet sind das verbindende Kernelement. Auch wenn das Zusammenwachsen Europas zur Zeit oftmals weniger deutlich ist, so ist – wie bei allen Interreg-Partnerschaften – das Ziel des Donaauraumes und seiner Strategie, die europäische Idee weiter zu entwickeln.“*



Bundesinstitut  
für Bau-, Stadt- und  
Raumforschung  
im Bundesamt für Bauwesen  
und Raumordnung



#### IMPRESSUM

Herausgeber:  
Bundesinstitut für Bau-,  
Stadt- und Raumforschung (BBSR)  
im Bundesamt für Bauwesen  
und Raumordnung

Ansprechpartnerin:  
Brigitte Ahlke  
Deichmanns Aue 31–37 | 53179 Bonn  
Tel.: +49 (0)228 99401-2330  
E-Mail: [interreg@bbr.bund.de](mailto:interreg@bbr.bund.de)  
[www.bbsr.bund.de](http://www.bbsr.bund.de) | [www.interreg.de](http://www.interreg.de)

Redaktion & Gestaltung:  
Deutscher Verband für Wohnungswesen,  
Städtebau und Raumordnung/DV-GmbH  
Littenstraße 10 | 10179 Berlin  
E-Mail: [info@deutscher-verband.org](mailto:info@deutscher-verband.org)  
[www.deutscher-verband.org](http://www.deutscher-verband.org)